

Gewoba in die Pflicht genommen

Aufsichtsrat will Wohnungsprogramm

VON WIGBERT GERLING

Bremen. Der Aufsichtsrat der Wohnungsgesellschaft Gewoba hat gestern über das „Sonderprogramm preisgünstiges Wohnen“ gesprochen und den Vorstand des Unternehmens einstimmig aufgefordert, „ein Konzept zu erarbeiten, wie die Gewoba einen gewichtigen Beitrag leisten“ könne, um zusätzlichen Wohnraum zu schaffen. Die Initiative kam dem Vernehmen nach nicht nur aus der Senatskanzlei, sondern wurde auch vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats, dem grünen Bausenator Joachim Lohse, getragen.

Die Gewoba ist zu rund 75 Prozent in städtischem Besitz. In dem Beschluss des Aufsichtsrats heißt es, „neben der generellen Herausforderung“ der Wohnungsmarktpolitik zeichne sich „aktuell ein zusätzlicher Handlungsbedarf im möglichst preisgünstigen Bereich ab“. Insbesondere gelte es, „Wohnraum für die wachsenden Gruppen der Asylbewerberinnen und -bewerber und Flüchtlinge einerseits, der Studierenden andererseits zu gewährleisten“. Bei beiden Gruppen sei zu erwarten, „dass die Bedarfslinien in den nächsten Jahren mindestens auf konstant hohem Niveau“ blieben und eher noch stiegen.



Der Bundeskanzlerin Löcher in den Bauch fragen – diese Chance hatten gerade einige Menschen. Und zwar bei der Fernseh-Sendung „Wahlarena“. Bald findet in Deutschland nämlich eine wichtige Wahl statt: die Bundestagswahl. Angela Merkel ist bei der Partei CDU. Sie würde nach der Wahl gerne weiterhin Bundeskanzlerin bleiben. Aber auch Peer Steinbrück von der Partei SPD möchte Bundeskanzler werden. Er ist bei der Wahl der Herausforderer von Angela Merkel. Er wird heute Gast in der „Wahlarena“ sein.

Romanhelden tanzen auf der Bühne

Leselust feiert zehnten Geburtstag / Weltrekord-Versuch geplatzt: 300 Kostümierte fehlen

VON BRITTA SCHLESSELMANN

Als Bremer Schüler bei Pisa-Tests im Lesen besonders schlecht abschnitten, wurde die „Leselust“ ins Leben gerufen. Das ist zehn Jahre her. Die Aktionen mit Lesebotschaftern in Schulen, Lesenächten an ungewöhnlichen Orten und Bücherspenden für Kitas und Schulen läuft weiter. Den runden Geburtstag hat das Projekt gestern mit einem Weltrekord-Versuch und einem Theaterstück gefeiert.

Bremen. Ja, ist denn schon wieder Fasching? Das mag sich gestern so mancher Besucher der Messe Hanse-Life gedacht haben. Kleine Prinzessinnen, Zauberer, Katzen und Fische strömten vorbei an den Messebesuchern in den Veranstaltungsbereich über der Halle 4. Hier feierte die Bremer Leselust ihren zehnten Geburtstag – und aus diesem Anlass startete ein Weltrekord-Versuch: Um ins Guinnessbuch der Rekorde zu kommen, sollten sich mehr als 921 verkleidete Personen versammeln.

Auch der fünfjährige Tomasz ist in ein Kostüm geschlüpft: „Ich bin Nemo“, zeigt er stolz sein glitzerndes Fischoutfit – seine Oma hat es nur für diesen Anlass genäht. Eine kleine Pippi Langstrumpf hat sich ihre Haare extra rot gefärbt, und eine ganze Schulklassen kommt mit selbst gebastelten Katzenmasken. Am Ende nützt alle Mühe nichts: 300 Kostümierte fehlen, um den Rekord aus dem spanischen Valladolid zu brechen. Das ergibt die Zählung einer aus London angereisten Guinnessbuch-Mitarbeiterin. „Oh, schade“, kommentieren einige Kinder das Ergebnis – allerdings gerät ihre gute Laune dadurch nicht ernsthaft in Gefahr. „Das ist hier alles toll, aber am besten gefällt mir das Theaterstück“, so Tomasz.

Wahre Lesehelden

Dieses Stück stammt aus der Feder des Bremer Schauspielers, Regisseurs und Autors Dirk Böhlting. Er hat es eigens für den Leselust-Geburtstag geschrieben und inszeniert. Gebannt verfolgen rund 600 Kinder die Geschichte der Ratte Read. Sie will gemeinsam mit ihrem Freund Rock 'n' Rat in den Leseclub aufgenommen werden und muss als Aufnahmeprüfung echte Lesehelden finden. Nacheinander kommen der Räuber Hotzenplotz, Pippi Langstrumpf,



Ulrike Hövelmann und Kinder aus dem Kindergarten Altstadt feierten gestern den zehnten Geburtstag der Leselust in Kostümen. FOTO: FRANK KOCH

eine Hexe und sogar Harry Potter auf die Bühne.

„Mich kennt ja wohl jeder“, behauptet der Zauberer. Ein lautes „Ja, ja“, aus dem Publikum ist die Antwort. Für Stimmung sorgen auch die Songs, die Rock 'n' Rat auf der Gitarre begleitet. Dazu wurden bekannte Melodien verfremdet und mit neuen Texten versehen, statt „We will rock you“ heißt es „Ihr seid Lese-Helden“. Das ist auch zugleich die Moral von der Geschichte, denn eines haben die Kinder im Publikum ebenso wie die Ratte Read am Ende des Stücks begriffen: Die Kinder sind

die wahren Lesehelden – ohne Leser würde es keine Romanhelden geben.

„Ich habe selbst immer gerne gelesen und auch meinen Kindern gerne vorgelesen“, erinnert sich Ulrike Hövelmann. Sie rief die Leselust zu einer Zeit ins Leben, als Bremer Schüler bei Pisa-Tests im Lesen sehr schlecht abschnitten. Am Anfang gingen prominente Lesebotschafter in der Vorweihnachtszeit in die Schulen, um Kindern etwas vorzulesen. Inzwischen gibt es in der ganzen Stadt Lesebotschafter, die regelmäßig Schulklassen und Kindergärten besu-

„Um die Leselust am Laufen zu halten, brauchen wir aber immer wieder solche Aktionen wie diese Geburtstagsfeier“, ist Ulrike Hövelmann überzeugt. Sie und die Leselust-Unterstützer feierten den zehnten Geburtstag übrigens nach Hobbit-Art: „Das heißt, die Gäste bekommen die Geschenke“, verriet die Initiatorin gut gelaunt. Neben Büchern und Gutscheinen für alle Kinder gab es am Ende für die Schulen und Kitas, die am Bremer Guinnessbuch-Rekordversuch teilgenommen hatten, noch Büchergutscheine im Wert von mehr als 14000 Euro.

Instrument gestohlen: Musiker setzt Belohnung aus

Viola da Gamba nach Konzert im St.-Petri-Dom verschwunden

VON FRAUKE FISCHER

Bremen. Christian Heim hat sein jüngstes Konzert im St.-Petri-Dom am vergangenen Sonntag in schlechter Erinnerung. Im Anschluss an die an sich gelungene Aufführung des Ensembles wurde dem Musiker nämlich sein Instrument gestohlen. Nun hat er eine Belohnung von 500 Euro für den Finder ausgesetzt, wenn die Gambe, ein sechssaitiges Instrument in der Größe eines Cellos, wieder unbeschadet bei ihm landet.

Es war gegen 19.45 Uhr am Sonntag. Das Konzert in der Ost-Krypta war beendet, die letzten Zuhörer hatten den Dom verlassen, die Musiker zogen sich im Kantorenbüro noch schnell um. Die Viola da Gamba, so schildert es Christian Heim, hatte er im Flur nur für wenige Minuten stehen lassen. Als er umgezogen zurückkehrte, war der tannegrüne Kunststoff-Cellokoffer mit dem schönen Instrument (von Claus Derenbach, 2008) und den beiden Bögen aus Schlangenholz weg. Wie Heim auch später der Polizei bei der Aufnahme der Diebstahlanzeige mitteilte, sei noch eine Person in der Nähe gesehen worden, die offenbar von Seite des Bleikellers in den Flur des Doms gelangt war.

Noch in derselben Nacht hat der junge Musiker Gambisten und Geigenbauer per Mail vorgewarnt, falls ihnen eine Gambe angeboten würde. „Die Gambe kommt nicht so häufig vor“, erklärt er das Instrument, das von Ensembles der Alten Musik eingesetzt wird. Vielleicht, so mutmaßt Heim, habe jemand geglaubt, ein Cello zu stehlen und es gut verkaufen zu können. Mit einer Gambe sei das schwierig, „denn die Gambisten kennen sich untereinander“.

Für Heim ist es nicht in erster Linie wegen des materiellen Werts wichtig, die Gambe wiederzubekommen. „Im Instrument ist ein Stück Seele des Musikers“, sagt er. So hätten ihm Kollegen für die Konzertreise in den nächsten Tagen bereits Ersatzinstrumente angeboten. Doch das sei nicht dasselbe, wie mit der eigenen Gambe auftreten zu können. Die Vorstellung, der Dieb habe entdeckt, dass er ein Instrument gestohlen habe, das er nicht gut verkaufen könne, und würde es deshalb zerstören oder irgendwo fortwerfen, quält den Musiker. Vielleicht, so hat er sich überlegt, gibt es einen ehrlichen Finder, der sich bei der Polizei Bremen oder bei Heim selbst meldet unter 0170 981 7743.

Stationäres Hospiz gefordert

Seniorenvertretung sieht Bedarf

Bremen (xkw). Die Landesseniorenvertretung Bremen fordert für Bremerhaven ein stationäres Hospiz. Damit schließt sie sich Stadtverordnetenfraktionen der FDP, CDU und Die Linke an. In Bremerhaven seien im Jahr 2011 insgesamt 1448 Personen, davon 381 an Krebs, gestorben, heißt es von der Seniorenvertretung. Das St.-Joseph-Hospital habe 357 Patienten in der Fachabteilung Palliativmedizin behandelt. Bremerhavener Bürger würden auf auswärtige Hospizeinrichtungen ausweichen. Der ambulante Hospizdienst Hombre aus Bremerhaven habe einen Bedarf an stationären Hospizbetten verkündet.

Die Landesseniorenvertretung kritisiert die derzeitige Praxis der Vergütungen für die Hospizversorgung. Es werde das belegte Bett vergütet, sagt ihr Sprecher Gerd Feller. Sinnvoller sei eine Vergütung pro aufgestelltem Bett, denn oftmals müssten Patienten für palliativmedizinische Versorgung kurzzeitig ins Krankenhaus. Dies führe aktuell dazu, dass Betroffene schließlich doch im Krankenhaus sterben würden.

Außerdem fordert die Landesseniorenvertretung den Senat auf, sich auf Bundesebene für gesetzliche Rahmenbedingungen zur Hospiz- und Palliativversorgung einzusetzen.

40 Euro für Einstieg ohne Fahrkarte

Bald alle Züge ohne Ticketautomaten / Verkehrsbehörde beschließt einheitliche Regelung

VON PAUL THIERBACH

Bremen. Weil Hilde Olsson vor der Abfahrt ihres Zuges keine Zeit mehr hatte, am Automaten ein Ticket zu kaufen, musste sie 40 Euro Strafe fürs Schwarzfahren zahlen. Aufgefordert wurde sie dazu von derselben Schaffnerin, die sie kurz zuvor um Ausstellung einer Fahrkarte gebeten hatte. Schon seit Langem setzt sich der Fahrgastverband „Pro Bahn“ dafür ein, dass Fahrgäste auch im Zug noch Karten kaufen können.

„Wir wollen wieder die Fahrkartenautomaten in den Zügen“, sagt der Vorsitzende Eckhardt Ritter. Das lehnt die Bremer Verkehrsbehörde jedoch ab. Viele Fahrgäste würden nur kurze Strecken von unter zehn Minuten fahren. Da bliebe nicht genug Zeit, dass sich alle am Automaten im Zug eine Fahrkarte kaufen könnten, erklärt Christian Weiss von der Verkehrsbehörde. Die wenigen Bahnen, in denen es noch Fahrkartenautomaten gibt, würden bald ersetzt. Man wolle eine einheitliche Regelung, um es für die Kunden verständlicher zu machen, sagt Weiss.

Hilde Olsson war spät dran und erreichte die Regio S-Bahn 83316 vom Bremer Haupt-



In Bahnen sollte es wieder Ticketautomaten geben, fordert „Pro Bahn“. FOTO: STRANGMANN

bahnhof nach Bad Zwischenahn in letzter Minute. Noch bevor sie einstieg, sprach sie die zuständige Schaffnerin des Zuges an. Diese wollte ihr jedoch kein Ticket ausstellen und berief sich auf Vorschriften. „Laut Tarifbestimmungen darf der Schaffner kein Ticket verkaufen“, erklärt Dennis Lehmann vom Verkehrsverband Bremen/Niedersachsen (VBN). Ein Ticket könne nur dann beim Schaffner erworben werden, wenn an der Einstiegshaltestelle der Fahr-

kartenautomat kaputt sei. Eine selbst verschuldete Verspätung wie in diesem Fall sei aber kein Grund, eine Ausnahme zu machen. Hilde Olsson beschloss, trotzdem einzusteigen. Ihren Termin wollte sie auf keinen Fall verpassen. Kaum war der Zug angefahren, wurde sie von derselben Schaffnerin aufgefordert, 40 Euro wegen Schwarzfahrens zu bezahlen.

Wenn schon kein Ticket mehr im Zug gekauft werden könne, dann solle es zumindest Fahrkarten-Entwerter in den Zügen geben, fordert Eckhardt Ritter. „Viele Fahrgäste vergessen, ihr Ticket zu entwerfen, bevor sie einsteigen“, sagt er. Es sei unfair, sie deswegen mit den üblichen 40 Euro zu bestrafen. Auch sei es technisch möglich, die Entwerter im Zug auszuschalten, sobald ein Schaffner die Tickets kontrolliert.

Wer jedoch in Zukunft zu spät dran ist, der steht genau wie Hilde Olsson vor der Wahl: entweder auf den nächsten Zug warten und vielleicht einen wichtigen Termin verpassen, oder aber 40 Euro erhöhtes Fahrgeld zahlen. Nach dem Vorfall schrieb Hilde Olsson eine Beschwerde an die Nordwestbahn. Eine Antwort hat sie bisher nicht erhalten.



Das Haustierportal für die Region:
haustier.weser-kurier.de

Für gute Zuhörer

- > eigene Homepage für Ihr Haustier
- > regionale Tiersitterbörse
- > Tierlexikon von Albino bis Zebra
- > Tier-Gedenkseiten



Für alle Seiten des Lebens.

WESER
KURIER